

## 17.11.2016 Plage Blanche

Heute steht die berühmte Strecke Plage Blanche („Weisser Strand“) auf dem Programm. 30 km auf Sandstrand am Meer entlang, nur bei Ebbe befahrbar, denn auf der einen Seite befinden sich Sanddünen vor einer Steilküste und auf der anderen Seite befindet sich das Meer. Man kann unterwegs nicht vom Strand abfahren, d.h. man muss bis zum Ende durchfahren oder umdrehen. Eine grössere Panne sollte daher zu vermeiden sein.



Am Anfang des Strandes treffen wir noch ein paar Fischer, auch unseren Grillmaster von gestern abend. Er begrüsst Werner mit einem herzlichen „Aaah, le Chef de Cuisine“ .....

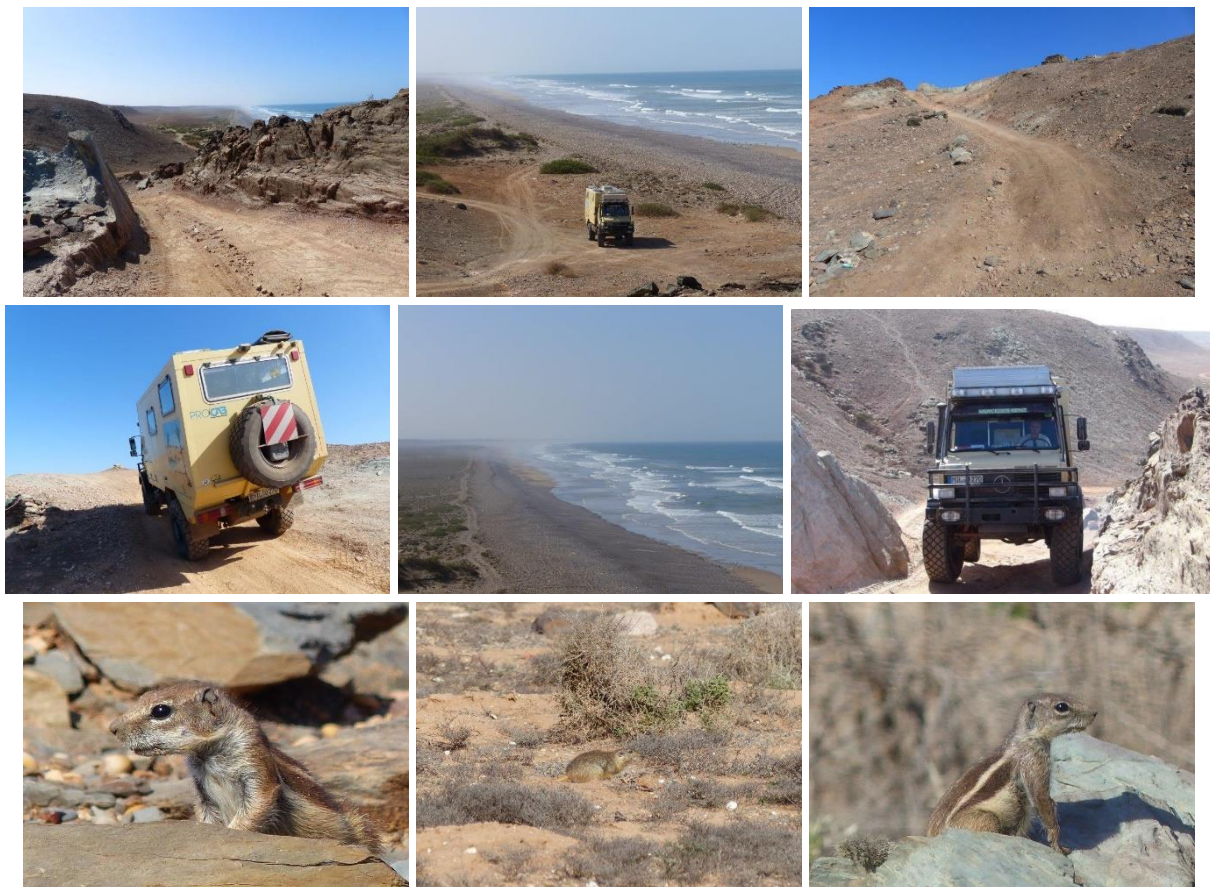
Die Italiener von gestern haben deutliche Fahrspuren in den Sand gegraben, wir können einfach ihren Spuren folgen. Es ist möglich, auch näher an der Wasserlinie fahren, wo der Sand viel härter ist, aber wir versuchen nicht zu viel im Salzwasser zu baden. Die Reifendruckluft ist abgelassen auf 1.8 bar, da schnurrt der Unimog wie auf Schienen durch den Sand.



Nach ca zwei Stunden haben wir die 30km geschafft und müssen den Weg vom Strand auf die normale Piste finden, was gar nicht so einfach ist.



Leider ist der Rest der Strecke wieder sehr steinig und holperig, wir arbeiten uns mühsam Meter um Meter voran. Dagegen war der Strandabschnitt eine angenehme Autobahn...





Bei einer schönen Bucht mit Fischerhüttchen bleiben wir stehen, für heute sind wir genug durchgeschüttelt worden. Praktischerweise kann man hier auch gleich Angeln gehen...



### 18.11.2016 Sidi Ifni



Wenn wir gestern noch gedacht haben, dass die Piste ganz schön steinig und holperig sei, werden wir heute eines besseren belehrt. Für acht km brauchen wir sage und schreibe zwei Stunden!

Es gibt mehrere Engstellen, wo die Strasse teilweise weggeschwemmt wurde. Von daher heisst es immer wieder aussteigen und checken, denn wir wollen uns nicht nochmal einen Reifen aufschlitzen.

Kleinere Strassenbauarbeiten werden während der Fahrt erledigt...



Eine letzte Brücke trennt uns von der asphaltierten Strasse, doch diese allerletzte Abfahrt hat es in sich. Die Piste ist schmal, uneben mit einigen sehr engen Kurven und Stufen von bis zu 50cm. Unser Allrad und die hohe Bodenfreiheit sind von grossem Vorteil... Trotzdem müssen wir uns vorsichtig Meter um Meter hinabarbeiten – und hoffen inständig, dass wir den Weg nicht wieder zurückfahren müssen, was uns unmöglich erscheint...



Geschafft. Die letzten 42 km nach Sidi Ifni sind ein Kinderspiel...

Sidi Ifni ist ein beschauliches, nettes Örtchen, nach fünf Tagen im Wüstensand kommt es uns vor wie die absolute Zivilisation.

Sidi Ifni stand noch bis 1969 unter spanischer Kolonialherrschaft und man merkt den Gebäuden ihre koloniale Vergangenheit an. Leider sind viele Gebäude verfallen und müssten dringend renoviert werden. Auf der schönen Fussgängerpromenade, die auf einem Kliff liegt, kann man in den Restaurants mit Meeresblick speisen.







Der lokale Markt und insbesondere die Fischabteilung sind interessant, Fische aller Art, Seeigel, Muscheln und vieles mehr wird angeboten...

Wir kaufen Brot bei einem Marokkaner, der nicht nur über deutsche, sondern sogar bayerische Sprachkenntnisse verfügt. Als er uns sprechen hört fragt er „Wos host g'sogt?“ und beeindruckt uns mit weiteren bayerischen Sätzen.



Schliesslich begeben wir uns auf den Campingplatz El Barco, der sich direkt am Strand befindet, vom Meer nur durch eine niedrige Mauer getrennt.





### 19.11.2016 Sidi Ifni

Auf dem Campingplatz lernen wir Agnes und Heinz aus Österreich kennen, die mit ihrem Mercedes 1222 mit aufgebautem Wohnwagen Marokko bereisen. Als Kontrastprogramm kommen Jan und Andreas mit ihrem Golf III auf den Campingplatz gefahren, sie wollen mit ihrem Golf ohne Allrad bis nach Guinea-Biseau in Afrika fahren („[www.allesohneviermalvier.wordpress.com](http://www.allesohneviermalvier.wordpress.com)“).



Heute ist Markttag, den wollen wir uns nicht entgehen lassen. Sidi Ifni ist bekannt für seinen grossen Markt und dieser ist wirklich sehr interessant. Fliegende Teppiche, Werkzeug Marke Eigenbau, Orangen-Krater und vieles mehr...







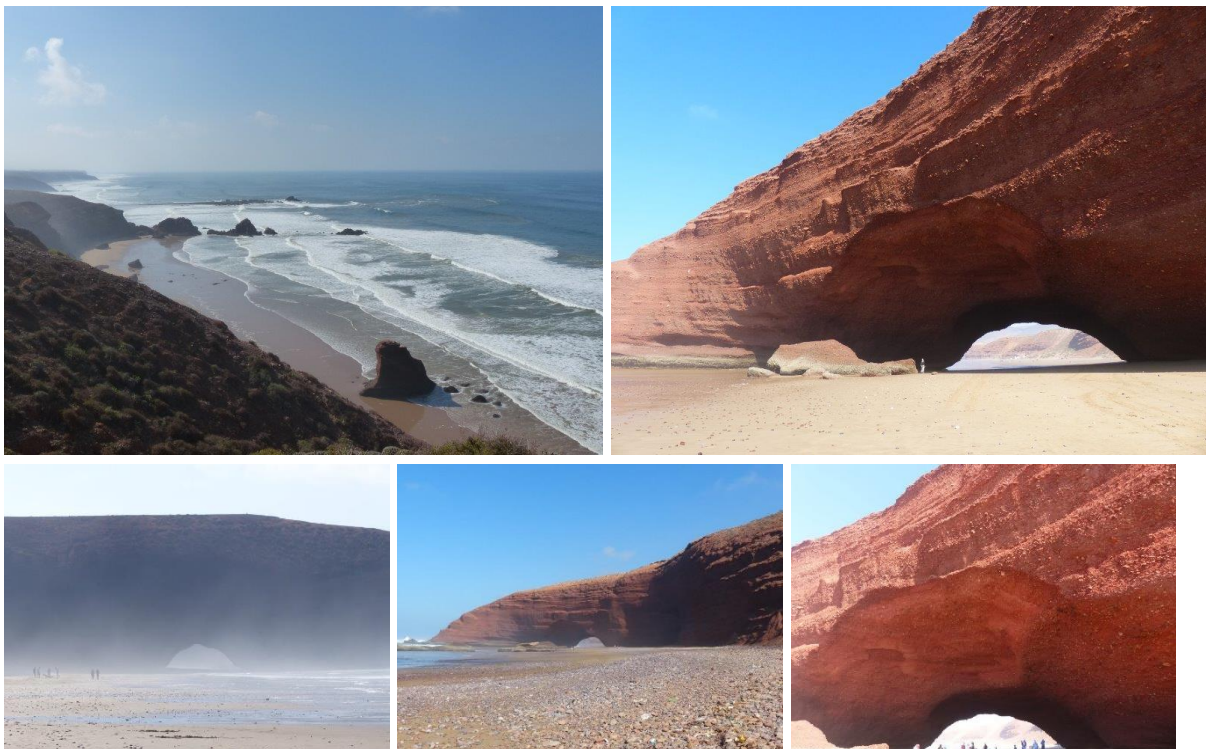
Sidi Ifni ist eine angenehme Küstenstadt, die Leute sind entspannt, niemand belästigt uns, der Markt bietet alles und es gibt eine Reihe von Restaurants zur Auswahl. Hier kann man gut eine längere Zeit stehen bleiben und überwintern.

### 20.11.2016 Legzira, Mirleft

Es heisst Abschied nehmen von unseren neuen Freunden. Agnes und Heinz wollen gen Osten, Jan und Andreas gen Süden und wir nach Norden...

Nur 12km hinter Sidi Ifni liegt Legzira, berühmt für sein grosses Felstor. Der Strand ist einer der ersten, den wir müllbefreit vorfinden!

Es ist Sonntag, daher sind viele Familien unterwegs, die Ausflüge machen.





Nach weiteren ca 20km erreichen wir Mirleft und weiter sollen wir heute auch nicht kommen. Wir stellen uns auf den Parkplatz der Bucht Imi Ntourga, gleich hinter dem Ortseingang. Die Wellen schlagen hier mit enormer Kraft an den Strand, man kann stundenlang zuschauen, es ist wie Fernsehen gucken.



### 21.11.2016 Inezgane, Agadir

Es geht weiter gen Norden wir wollen nach Agadir. Auf dem Weg kommen wir durch Aglou Plage mit seinen grossen Feriensiedlungen; in Massa am Oued Massa, grüssen alle freundlich, winken und lachen uns an.



In Belfaa gönnen wir uns eine dringend benötigte Autowäsche. Das Auto vor uns in der Waschanlage muss rückwärts herausfahren, der ältere Herr am Steuer setzt zurück ohne zu schauen, bis er an unserem Rammschutz nicht mehr weiterkommt. Eigentlich dachten wir, wir sind nicht so schwer zu übersehen. Für seine selbstverschuldete Delle will er tatsächlich auch noch Geld von uns, aber das sehen wir nicht ganz ein. Vielleicht sollte er lieber noch ein paar Fahrstunden nehmen...

Der nächstgrössere Ort vor Agadir ist Inezgane, bekannt für seinen grossen Souk (Markt), wo auch die Einheimischen aus Agadir gerne herkommen. Der Verkehr, die Menschen, es herrscht ein riesiges Chaos, wir halten doch lieber nicht an.







Früher durfte man in Agadir noch an den beliebten Ecken über Nacht stehen bleiben, z.B. am Marjane Supermarkt, am Museum oder am Strand. Leider ist das nicht mehr erlaubt, überall stehen jetzt „Camping Verboten“ Schilder. Uns bleibt keine Wahl, wir müssen auf den Campingplatz „International“, der 100DH (10EUR) verlangt für kaputte Duschen und verdreckte Klos...

Zum ersten Mal seit langem gibt es ein Nachtleben zu erkunden. Wir laufen die Strandpromenade entlang zur Marina Agadir und zum Fischereihafen mit seinen Fischbuden. Leider fallen wir wie die blutigen Anfänger auf einen Schlepper rein, weil er so gut Deutsch spricht. Die Rechnung stimmt am Ende hinten und vorne nicht, aber wir haben keine Lust auf Diskussion, am Nebentisch wird emsig diskutiert, die Gesichter sind lang. Man muss wirklich sehr aufpassen, wenn man angesprochen wird, v.a. in den Touristenorten. Aber wenigstens war er lustig und es hat gut geschmeckt.



## 22.11.2016 Taghazoute, Tamri

Agadir ist der weltgrösste Sardinenumschlaghafen. Wir stehen früh auf, denn im Fischereihafen, soll man den von der Nachtschicht hereinkommenden Booten beim Löschen ihres frischen Fangs zusehen können. Doch leider lässt uns der Wachmann am Eingang nicht ins Hafengebiet. Seit August sei der Besuch des Hafens für Touristen verboten. So was, das war doch bisher eine der Hauptattraktionen der



Stadt! Irgendwie ist Agadir nicht auf unserer Seite, bisher hatten wir hier nur negative Erlebnisse.

Zudem regnet es jetzt in Strömen, so dass wir beschliessen weiterzufahren und den Rest des Sightseeingprogramms in Agadir zu canceln. Wir fahren die Küste entlang, in Taghazoute stoppen wir eine Weile um den Surfern beim Surfen zuzuschauen.



Am Cap Rhir wollen wir einen Spaziergang machen und vorher einen Happen essen. Aber kaum halten wir, da steht schon wieder eine Horde Kinder vor der Tür, wollen Schokolade und Stifte und bieten uns lebendige Schnecken in Plastikflaschen an...



Also lieber doch keinen Spaziergang mit einem Haufen Kindern um uns herum, sondern weiterfahren.

Auch hier rennen uns die Kinder schreiend hinterher und hängen sich wieder an die Rücklichter. Zum Glück haben wir eine sehr laute LKW-Hupe, die wir inzwischen auch bedenkenlos einsetzen, um die Kinder zu verscheuchen. Endlich trollen sich auch die ganz Hartnäckigen...

Wir kommen durch Tamri im „Banana Valley“ gelegen und müssen natürlich Bananen kaufen. Hier wird eine etwas kleinere Bananenart angebaut, die sehr schmackhaft ist.







Schliesslich machen wir einen Abstecher nach Imsouane an die Küste. Am Ufer sehen wir andere Wohnwagen und stellen uns dazu, doch schon nach nur einer Stunde klopft es wieder an der Tür und der obligatorische Mann in Militärmantel teilt uns mit, dass das Stehenbleiben über Nacht verboten ist. Schon wieder! Am Ortsrand gibt es einen Campingplatz auf den wir fahren sollen, wenn wir in dem Ort bleiben wollen. Passenderweise trottet der Typ vom Campingplatz gleich mit dem Militärmann mit und vermarktet seinen Campingplatz. Wir haben gleich unsere Bedenken, ob das nicht alles ein abgekartetes Spiel ist. Aber da wir kein Risiko eingehen wollen, ziehen wir brav auf den Campingplatz um. Später sehen wir, dass die anderen Wägen nicht alle weggefahren sind... also doch...

